

Roger Cottyn mit 95 Jahren verstorben

Belgier war fünf Jahre Gefangener in Sandbostel

VON STEFAN ALGERMISSEN

RICKLING/SANDBOSTEL. Wie erst gestern bekannt wurde, ist einer der letzten Überlebenden des Stalag XB in Sandbostel am vergangenen Dienstag in seiner Wahlheimat Rickling in Schleswig-Holstein verstorben. Der Belgier Roger Cottyn, während des Zweiten Weltkrieges fünf Jahre lang Kriegsgefangener in Sandbostel, wurde 95 Jahre alt. „Die Gedenkstätte verliert einen guten und treuen Freund“, bedauert deren Leiter Andreas Ehresmann das Ableben des Belgiers in einem Nachruf.

Roger Cottyn wurde im Jahr 1920 in Belgien geboren. Als die deutsche Wehrmacht im Jahr 1940 den so genannten Westfeldzug in Richtung Frankreich unternahm



Cottyn 1942 in Sandbostel.

» Die beste Therapie, um die gespeicherten Erlebnisse zu verarbeiten, ist diese aufzuschreiben. Was haben die verlorenen Jahre mir genommen oder gebracht? Die Periode hat mir ohne Zweifel meine

Jugend genommen. Ganz brutal und ohne Übergang. Demgegenüber habe ich in der Zeit aber auch viel gelernt. Durch das Zusammenleben mit Menschen aus fremden Ländern, mit anderen Sprachen, anderen Religionen und Gebräuchen habe ich über das Fremde eine ganz neue Sichtweise erhalten. Dabei bin ich zu der Erkenntnis gekommen, dass für die Anderen auch ich ein Fremder war.

Die physischen Schmerzen waren oft sehr quälend, jedoch der psychische Druck der Unfreiheit war meistens noch schwerer zu ertragen. Vergessen kann man dies alles nicht, aber nach so langer Zeit ist vieles verblasst. Und das ist auch gut so. Mit Respekt denke ich an Menschen zurück, die sich unter schwierigen Umständen für ihre Gefangenen einsetzten, die Menschlichkeit bewiesen «

AUSZUG AUS DEM EPILOG DER AUTOBIOGRAPHIE ROGER COTTYNS

und dabei auch Belgien überfiel, geriet der damals 20-jährige als Soldat in Kriegsgefangenschaft. Fünf Jahre lang musste er warten, ehe das Stalag XB im April 1945 von britischen Soldaten befreit wurde.

„Bereits kurz nach dem Krieg, als Roger Cottyn als belgischer Soldat in Deutschland stationiert war, besuchte er den Bauernhof in Nartum, auf dem er während seiner Gefangenschaft in einem Arbeitskommando eingesetzt war“, erinnert Andreas Ehresmann, Leiter der Gedenkstätte Sandbostel, an den Verstorbenen. Mit den Landwirten und deren Familien habe Cottyn Zeit seines Lebens eine enge Freundschaft verbunden.

„Nach seiner Pensionierung zog Roger Cottyn mit seiner Ehefrau zunächst nach Süddeutschland und dann wegen des gesünderen Klimas nach Bad Segeberg. Als Witwer zog Cottyn in ein Altenwohnheim in Rickling“, berichtet Ehresmann. Der Gedenkstätte Lager Sandbostel sei der Belgier stets sehr verbunden gewesen. „Er hat bei jedem Telefongespräch interessiert nachgefragt, was es Neues in Sandbostel gäbe.“

Vielen, so der der Leiter der Gedenkstätte, werde „der rüstige, stets lebensfrohe und freundliche Roger Cottyn“ unvergesslich bleiben. Ehresmann: „Er kam regelmäßig zu den Gedenkveranstaltungen anlässlich der Befreiung des Stalag XB und zu den Internationalen Jugendworkcamps nach Sandbostel und berichtete eindrucksvoll von seinen Erlebnissen in deutscher Kriegsgefangenschaft.“ Aus Cottyns zunächst in der Zeitschrift seines Altenwohnheims publizierten Darstellung von Episoden seiner Gefangenschaft ist vor einigen Jahren die Autobiographie „60 Monate in deutscher Kriegsgefangenschaft“ entstanden.

„Bei Berichten, Vorträgen und Gesprächen mit Jugendlichen war Cottyn ein stetiger Mahner, der immer objektiv berichtet hat und dankbar war für die Menschen, die ihm während seiner Gefangenschaft geholfen haben“, erin-



Dieses einfühlsame Portrait zeigt Roger Cottyn auf dem Gelände des ehemaligen Stalag XB in Sandbostel. Fünf Jahre lang musste der Belgier als Zwangsarbeiter in der Landwirtschaft helfen.

Foto: Rebecca Otten



Das belgisch-französische „Kriegsgefangenen-Arbeitskommando Nr. 519 Nartum“ im Herbst 1942. Roger Cottyn ist in der untersten Reihe der Zweite von rechts.

Fotos: Stiftung Lager Sandbostel

nert Ehresmann an den Verstorbenen. Gerade die Gespräche mit Jugendlichen, die stets beeindruckt den Erzählungen aus seiner Kriegsgefangenschaft hörten, habe er sichtlich genossen.

Zuletzt war Cottyn im vergangenen April in Sandbostel. Unter anderen nahm er an einem Zeitzeugengespräch vor 50 Schülerinnen und Schülern in Zeven teil. Seit kurzem litt er an einer schweren Organerkrankung, wegen der er Mitte Januar in Bad

Segeberg operiert werden musste.

„Ich konnte Roger Cottyn nach seiner Entlassung noch einmal in Rickling besuchen“, berichtet Andreas Ehresmann. „Bei diesem Besuch war er schon schwer gezeichnet von der Krankheit und den Operationen, aber er wollte trotzdem auch jetzt noch die neuesten Dinge aus der Gedenkstätte hören. Mit seinem Tod verliert die Gedenkstätte Lager Sandbostel einen guten und treuen Freund.“